

FAUST

NACH JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

WERD ICH ZUM AUGENBLICKE SAGEN:
VERWEILE DOCH! DU BIST SO SCHÖN!
DANN MAGST DU MICH IN FESSELN
SCHLAGEN,
DANN WILL ICH GERN ZUGRUNDE GEHN!

WOLKENFLUG



PREMIERE

20. Juni 2025, 20:30 Uhr

SPIELORT

BURGHOF KLAGENFURT

DAUER

CA. 75 MINUTEN / KEINE PAUSE

SPIEL

MAGDA KROPIUNIG

Faust

TIBOR TAYLOR

Mephistopheles, Spaziergänger Osterspaziergang

MICHAEL KUGLITSCH

Jüngling, Burschenschafter, Spaziergänger Osterspaziergang, Walpurgisnachtscheinung

BIRGIT FUCHS

Gott, Wagner, Valentina, Burschenschafter, Hexe Walpurgisnacht

ESTHA SACKL

Burschenschafter, Hexe (Hexenküche), Marthe Schwerdtlein, Hexe Walpurgisnacht



REGIE

Ute Liepold

ASSISTENZ

Stephanie Sihler

TEXT

Ute Liepold und Ensemble

FOTOS

Gerhard Maurer

BÜHNE UND KOSTÜM

Marlies Liekfeld-Rapetti

GRAFISCHE GESTALTUNG

Gudrun Zacharias

MUSIKALISCHE BEGLEITUNG MIT LOOP

Birgit Fuchs

LEKTORAT

Katharina Perschak

VIDEO UND SOUND

Philip Kandler

PUBLIKUMSGESPRÄCH

24.6. nach der Vorstellung

mit Regisseurin Ute Liepold und dem Ensemble



Dramaturgischer Ansatz – FAUST, der eine FRAU ist

Johann Wolfgang von Goethe hat mit dem Theaterstück »Faust. Der Tragödie erster Teil« eines der bedeutendsten und meistzitierten Werke der deutschsprachigen Literatur geschaffen. Und: Er hat die Geschichte eines Mannes erzählt. Eines gebildeten, privilegierten Mannes, der eine Sinnkrise hat. Die Frauen in diesem Stück sind Opfer, Instrumente und Verführte.

Wir stellen nun die Frage: Angenommen, FAUST ist eine Frau? Eine erfolgreiche und kluge Frau, die beruflich alles erreicht hat, aber an ihrem Glück zweifelt. Kann sich dieser FAUST, der eine Frau ist, noch immer dieselben Fragen stellen? Sind die Geschlechterrollen und -bilder einfach umkehrbar? Welche Machtverhältnisse bestehen zwischen den männlichen und weiblichen Figuren? Wie werden weibliche Moral und Sexualität im Stück konstruiert? Welche Möglichkeiten und Freiheiten zur Selbstbestimmung hat FAUST, der eine Frau ist? Ist weibliche Subjektivität in diesem Setting überhaupt möglich? Diese Fragen wollen wir untersuchen, um gemeinsam mit dem Publikum einen aktuellen Blick auf den traditionellen Stoff zu werfen und um geschlechtssensible Perspektiven zu schärfen.

Wissenschaft ist männlich

»Wissenschaft ist [...] das, was weiße Männer dafür halten, und das, was alle anderen von weißen Männern als wissenschaftlich zu erkennen gelernt haben.«

(Friederike Otto in »Unlearn Patriarchy«)

Die Situation von Frauen in der Wissenschaft in Österreich hat sich zwar gebessert, bleibt jedoch herausfordernd und von Diskriminierung(en) geprägt. Der Frauenanteil variiert je nach Karrierestufe und wissenschaftlicher Disziplin stark. Die Geschlechterverteilung in den wissenschaftlichen Disziplinen entspricht immer noch den bekannten Stereotypen. Mathematik, Informatik und Technik sind Bereiche, die Männern zugeschrieben werden und in denen nach wie vor mehr Männer arbeiten – auch in der Wissenschaft. In den Sozial- und Bildungswissenschaften ist der Frauenanteil hingegen am höchsten.

Diskriminierungen, die Frauen in der Wissenschaft erfahren, sind vielfältig und komplex. Zum Beispiel können unbewusste Vorurteile in Einstellungsverfahren zu Benachteiligungen führen. Berufliche Erfolge von Frauen werden weniger sichtbar gemacht und weniger wahrgenommen als jene von Männern. Das kann sich auf ihre Chancen

Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

auf Beförderungen und Forschungsmöglichkeiten auswirken. Zusätzlich haben Frauen mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu kämpfen. Die Familiengründung hat direkte Auswirkungen auf die wissenschaftliche Karriere von Frauen. 41 % der Mütter geben ihr Ziel, eine Professur anzustreben, aufgrund von Familienplanung auf. Darüber hinaus hat die umfangreiche UniSAFE-Umfrage zu geschlechtsbezogener Gewalt an Hochschulen aus dem Jahr 2022 gezeigt, dass 66 % der Frauen (d.h. Studierende und Mitarbeiterinnen) alle Formen geschlechtsbezogener Gewalt erlebt haben.

Frauen und Arbeit

»Die Sorge ist das Zentrum, der Motor für die soziale Entwicklung, ohne sie gibt es kein biologisches Leben, kein Leben im weitesten Sinn, das es wert wäre, gelebt zu werden.«
(Precarias a la Deriva: »Globalisierte Sorge«, in: Tobias Bärtzsch u.a. [Hrsg.], Ökologie der Sorge, Wien: transversal)

Die Erwerbstätigenquote von Frauen mit Kindern unter 15 Jahren lag 2024 bei 79,3 %. 51,1 % aller berufstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unbezahlte Sorge- und Pflegearbeit weiterhin hauptsächlich Frauen zufällt. Außerdem wird die Teilnahme am Arbeitsmarkt durch soziale Strukturen erschwert (z.B. geringe Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen). Diese und weitere Faktoren führen zu einem Gender Pay Gap, der 2023 in Österreich bei 18,3 % liegt.

Wie Frauen arbeiten, wirkt sich auch auf das Leben nach der Erwerbstätigkeit aus. Der Gender Pension Gap in Österreich, also der Unterschied zwischen den durchschnittlichen Pensionen von Frauen und Männern, beträgt 40,7 %. Dieser Unterschied begünstigt die Altersarmut bei Frauen. Die Lücke ist zum Teil auf Unterschiede in den Lohnspitzen, in der Erwerbskarriere und in der unbezahlten Sorgearbeit zwischen Männern und Frauen zurückzuführen.

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist in Österreich nach wie vor relativ niedrig. Obwohl Frauen fast die Hälfte aller unselbstständig Beschäftigten in Österreich stellen, werden nur etwa 32,9 % der leitenden Positionen von Frauen besetzt. In den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen liegt der Frauenanteil bei 36,5 %, in den Vorständen sogar darunter.

Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!



Mensch und Natur

Naturverbundenheit bei Goethe ist eine Form des ganzheitlichen Weltverstehens – nicht durch Beherrschung, sondern durch Teilnahme. Fausts Tragik besteht gerade darin, dass er diese Form der Verbundenheit mit der Welt sucht – und doch immer wieder verfehlt, weil er sie mit Macht, Wissen und Expansion verwechselt. In einer Zeit, in der Satelliten die Erdoberfläche vom Weltall aus kartografieren und Algorithmen unsere Wünsche vorausahnen, scheint der Begriff Naturverbundenheit beinahe anachronistisch. Was einst selbstverständlich war – das Eingebundensein in den Rhythmus von Tag und Nacht, von Saat und Ernte – ist heute zur Frage der Wahl geworden, zur romantischen Sehnsucht oder zur ethischen Entscheidung. Die Natur ist nicht bloß das, was außerhalb unserer Städte beginnt. Sie ist nicht nur Wald, Tier und Wetter. Sie ist die Bedingung unserer Existenz. Wir atmen, weil Bäume atmen. Wir leben, weil andere leben – in uns, um uns, mit uns. Naturverbundenheit meint daher nicht bloß einen emotionalen Bezug zur Umwelt, sondern das Erkennen einer existenziellen Abhängigkeit von und einer tieferen Zugehörigkeit zu ihr. Der Mensch ist nicht ein Wesen, das Natur hat. Er ist Natur. Naturverbundenheit als ethische Kategorie bekommt in einer Zeit der ökologischen Krisen eine neue Dringlichkeit. Mit dem Philosophen Martin Heidegger gesprochen, bedeutet ein tiefes In-der-Welt-Sein, sich selbst als Teil eines lebendigen Ganzen zu begreifen. Die eigentliche Herausforderung ist, Natur nicht länger als das Andere zu sehen, sondern als das Eigene. Oder mit Donna Haraway gesprochen:

»Ich denke, dass sich die Ausdehnung und Neukomposition des Begriffs Verwandtschaft dadurch rechtfertigt, dass alle Erdlinge im tiefsten Sinn verwandt sind. Es ist höchste Zeit, besser für Arten-als-Gefüge Sorge zu tragen. Ahnen stellen sich dann als sehr interessante Fremde heraus.«

(»Unruhig Bleiben«, Frankfurt am Main 2018, S.142)

Es irrt der Mensch, solange er strebt.

Mutterschaft

Die Mutterschaft ist eine der ältesten und zugleich komplexesten Rollen, die Frauen einnehmen können. Sie ist geprägt von gesellschaftlichen Erwartungen, kulturellen Normen und persönlichen Erfahrungen. Im Laufe der Zeit hat sich das Verständnis von Mutterschaft gewandelt, beeinflusst durch gesellschaftliche Veränderungen, feministische Bewegungen und technologische Innovationen. Die französische Philosophin Elisabeth Badinter hat in ihrem Werk »Mutterliebe« die gesellschaftlichen Konstruktionen rund um Mutterschaft kritisch hinterfragt. Für Badinter reduziert die Vorstellung, Mutterschaft sei eine natürliche und unveränderliche Rolle, Frauen auf ihre biologische Funktion. Dieses Verständnis von Mutterschaft ist eine gesellschaftliche Konstruktion, die Frauen in eine enge Rolle drängt. Badinter plädiert für die Befreiung der Frauen von der Vorstellung, Mutterschaft sei ihre einzige biologische Bestimmung. Sie sieht in Mutterschaft vielmehr eine Wahl, die Frauen treffen können – oder nicht.

Birgit Fuchs zur akustischen Live-Performance

Neben meinen Rollen im Stück gestalte ich das Klangbild der Inszenierung live auf der Bühne. Mit der Loop Station erzeuge ich durch meine Stimme atmosphärische Klangflächen. Diese Klangbilder kann ich mit Effekten verformen, verdichten oder auflösen. So entsteht ein zweiter Erzählraum – einer aus Klang. Die atmosphärische Gestaltung spricht vor allem das Unterbewusstsein an und fügt dem Schauspiel eine weitere Bedeutungsebene hinzu.

Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor.

Team

Ute Liepold I Geboren in Bregenz, Studium in Wien. Gründungsmitglied des Universitätszentrums für Frauen- und Geschlechterstudien an der AAU Klagenfurt. Freie Autorin und Regisseurin. Seit 2013 Intendantin von Theater Wolkenflug. Zweifache Nestroypreis-Nominierung. Gründerin und Obfrau von »Visible – Verein zur Sichtbarmachung von Frauen in Kunst, Kultur und Gesellschaft«. Maria-Tusch-Preisträgerin 2023.



Marlies Liekfeld-Rapetti I Geboren in Königsberg (Kaliningrad), kriegsbedingte Flucht in die BRD. Ausbildung und Berufstätigkeit als medizinisch-technische Assistentin, Germanistik- und Kunststudium. Unterrichtstätigkeit an diversen Schulen, Umzug nach Klagenfurt im Jahr 1985, Tätigkeit als freiberufliche Modedesignerin, Galerie- und Verlagstätigkeit. Danach freie bildende Künstlerin. 2024 begann die Zusammenarbeit mit Wolkenflug (Gestaltung der Bühne und des Kostümbildes für »Jedermann«).



Philip Kandler I Geboren in Villach, Reifeprüfung am CHS Villach. Mehrjährige Tätigkeit als Techniker für die neuebuehnevillach, langjährige Zusammenarbeit mit Flying Opera und Theater Wolkenflug als Video-Künstler und Sound-designer, Haustechniker im Kulturhof.Villach seit 2021.



Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Stephanie Sihler | Geboren in Klagenfurt. Anglistik- und Amerikanistik-Studium an der Alpen-Adria-Universität. Ausbildung zur Schreibberaterin am SchreibCenter der AAU, anschließend Arbeit als (wissenschaftliche) Schreibberaterin und Schreib-tutorin. Seit 2016 Regie- und Produktions-assistentin bei Theater Wolkenflug.



Ensemble

Magda Kropiunig | Geboren in Klagenfurt, auf-
gewachsen im Rosental. Abschluss des Schau-
spielstudiums an der staatlichen Schauspielschule
AGRFT (Akademija za gledališče, radio, film in
televizijo) in Ljubljana. Arbeit als Schauspielerin
für Theater, Film und Fernsehen in Österreich
und Slowenien. Moderatorin und Redakteurin
in der slowenischen Redaktion des ORF Landes-
studios Kärnten. Mutter zweier Töchter.



Tibor Taylor | Schauspielstudium an der Universität
für Musik und Darstellende Kunst in Graz. Drei
Jahre lang Ensemblemitglied am Grillo Theater
in Essen. Weitere Engagements folgten u.a. für
das Klagenfurter Ensemble, die Sommerfestspiele
Bad Vilbel, »Jedermann« bei den Salzburger
Festspielen u.v.m. Zahlreiche Kino- und Fernseh-
produktionen.



Grau, teurer Freund, ist alle Theorie.

Michael Kuglitsch | Geboren in Klagenfurt, Absolvierung des Schauspielstudiums am Kärntner Landeskonservatorium mit Diplomabschluss im Jahr 2009. Theaterarbeiten u. a. an der neuebuehnevillach, am Stadttheater Klagenfurt, im Klagenfurter Ensemble, im Volkstheater Wien, Theater Wolkenflug u.v.a. Gestaltung eigener Theaterabende mit dem Schwerpunkt Franz Kafka.



Birgit Fuchs | 1987 in Graz geboren. Absolvierung der Studiengänge Gesundheitsmanagement und Strategisches Management. Tätigkeit in den Bereichen Marketing, Event- und Projektmanagement. Schauspielausbildung am Landeskonservatorium Kärnten. Seither Tätigkeit als freie Schauspielerin in Österreich und Deutschland. Eigene Theaterarbeiten.



Estha-Maria Sackl | 1991 in Villach geboren. Pädagogin, Slam-Poetin und Theaterschauspielerin. Lehramtsstudium in Graz. Schauspielausbildung an der Carinthian Music Academy in Ossiach. Start der Bühnenkarriere im Jahr 2015 mit Poetry Slam und Spoken Word. 2023 Beginn der Theaterkarriere bei »Christine Lavant, ein Theaterstück« von Theater Wolkenflug. Erste Solorolle in der Wolkenflug-Produktion »Wo der spitzeste Zahn der Karawanken in den Himmel hinauffletscht« (2024).

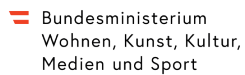


Der Worte sind genug gewechselt, lasst mich auch endlich Taten sehn!

IMPRESSUM:

REDAKTION THEATER WOLKENFLUG | FRIEDELSTRASSE 4 | 9020 KLAGENFURT
WWW.WOLKENFLUG.AT

PROGRAMMHFT SPONSORED BY TIBOR TAYLOR



Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles.

DAS ALSO WAR DES PUDELS KERN!

SPIELTERMINE

22./24./26./27./28./29. JUNI

1./2./3./4./6./8. JULI

20:30 UHR